

LETTER FROM BASEL

## ZUGANG ZU KÜNST- LERISCHEN WERKEN ZWISCHEN PUBLIKATION UND ARCHIV

Drucken, Heften, Laden – aber dann wie weiter? Was passiert mit den künstlerischen Publikationen online? Wo und wie erscheinen sie? Wie bleiben sie dauerhaft zugänglich? Und was passiert, wenn enhanced PDFs unzureichend sind und künstlerische Inhalte in ePubs wandern? Was, wenn das Ganze noch wissenschaftlich geframt (zitierfähig) und persistent sein soll? Alles legitime Fragen, auf die ich im Folgenden aus der Sicht des Hosts des *Integrierten Katalogs (InK)* der Mediathek der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW Basel pragmatisch antworten möchte.

Als Dateninfrastruktur fängt der InK unterschiedliche künstlerisch-gestalterische Lehr- und Forschungsquellen auf und integriert sie in gemeinsame Suchoberflächen: spartenübergreifend, visuell ansprechend und mit einer Offenheit, die auch Externe als Zielgruppen (Community) partizipieren lässt. Das wird besonders sichtbar im Portal *Sammlungen Performance Kunst Schweiz*: [performance.sammlung.cc](http://performance.sammlung.cc). Von hier aus lassen sich die Anforderungen an Zugänglichkeit, Zusammenarbeit, technische Vereinnahmung (Formaterkennung, Indexierung, Transcodierung) und langfristige Aufbewahrung gut verdeutlichen.

Für Jurist\*innen beginnt Zugang oft mit einer Lizenz, für Informatiker\*innen mit Technologie, für Bibliothekar\*innen mit stabilen (persistenten) Identifikatoren und Systemen, sogenannten Normdaten, die in internationalen Verzeichnissen wie der Gemeinsamen Normdatei (GND) gepflegt werden. Für Nutzende spielt sich Zugänglichkeit normalerweise auf den Weboberflächen der Kataloge ab. →



Tabea Lurk zeigt ein Tag-a-Thon zur *Revolving Histories-Sammlung* (Abb. 3 / Letter From Basel)

Christian Berkes (Präsenzstelle Luckenwalde, botopress), Janine Sack (EECLECTIC), Yves Mettler (zscrpt)

## WIE WIR EDITIEREN, PUBLIZIEREN, ARCHIVIEREN

Am 14. November 2024 fand in der Hochschulpräsenzstelle Luckenwalde das Symposium *Editieren, Publizieren, Archivieren* statt. Janine Sack und Christian Berkes haben eine heterogene Gruppe von Macher\*innen rund um die Themen (digitales) unabhängiges Publizieren und kooperative Redaktionsprozesse diesseits und jenseits der Metropole versammelt.

In der Zusammenschau der unterschiedlichen Perspektiven

und Praktiken wurden Fragen nach Produktionsbedingungen, Open Access-Ansätzen, Veräumlichungen, digitaler Archivierung und Finanzierungsmodellen kontrovers besprochen. Drei Inputs wurden von einer kleinen – bis Ende Februar 2025 zu sehenden – Ausstellung der mitgebrachten Publikationen gerahmt.

Die Veranstaltung stellte sich in Wahlverwandtschaft zur *Drucken Heften Laden-Ausstellung* (2015) in der nGbK,

Berlin, und soll als Auftakttreffen auf weitere Kooperationen und Initiativen hinauslaufen.

Diese Ausgabe der Paper News dokumentiert die drei Inputs in schriftlicher Form, ergänzt durch Betty Beats Graphic Recording des Symposiums im Centerfold: Tabea Lurk berichtet über technische und strukturelle Herausforderungen des digitalen Archivierens (S. 65), Moritz Grünke zeigt Orte und Best Practices der alternativen Distribution (S. 70) und Kathrin Wildner lässt uns an ihren Erfahrungen und Erkenntnissen rund um Open Access teilhaben (S. 67); ein Glossar (S. 71) hilft bei der Orientierung im neuen Vokabular des Open Access.

Sie wollen über Folgeaktivitäten informiert bleiben? Melden Sie sich gern: [info@druckenheftenladen.de](mailto:info@druckenheftenladen.de)

Mehr zur Arbeit der Präsenzstelle: [zukunftimgewerbehof.de](http://zukunftimgewerbehof.de)

### PODCAST ZUM SYMPOSIUM

Wir zeichneten *Editieren, Publizieren, Archivieren* nicht nur visuell (siehe Graphic Recording), sondern auch stimmlich auf. Aus den gesammelten Audioaufnahmen entsteht aktuell eine sprudelnde Ausgabe des Podcasts *Luckenkien – Der Zukunftspodcast aus dem Gewerbehof*. Diese soll Schlaglichter aus unseren Diskussionen bieten, Fragen aufwerfen und das Thema des unabhängigen Publizierens auch einer breiteren Öffentlichkeit näherbringen. Stay tuned! [zukunftimgewerbehof.de/luckenkien/](http://zukunftimgewerbehof.de/luckenkien/)

FORTSETZUNG

LETTER FROM BASEL

Das Performanceportal (Abb. 1) begrüßt seine Gäste, indem es die verschiedenen Sammlungen, die durch Wesen repräsentiert werden, dynamisch darstellt: Reload = neue Anordnung (A), eine einfache (Lupe) sowie intelligente (Netz-)Suche (B) oder auch der gefilterte Sucheinstieg über den Sammlungsnamen mit Anzahlennummern (C) motivieren zum Explorieren.

Sowohl eine leere Suche über Sammlungstitel wie *Performance Chronik Basel*, *Archive des Ephemereren* oder *Revolving Histories* (C) als auch der Einstieg via Suchbegriff führen zu einer Überblicksseite mit Grid-Vorschau (Abb. 2). Das Anklicken der Weiterblätter und die Schlagwörter am rechten Rand öffnet Detailseiten, auf denen die Inhalte nebst Bildern, Videos, PDFs, Klangdateien, ePubs und via Link auch Websites in einem neuen Fenster dargestellt werden. Rechts daneben stehen beschreibende Informationen (Metadaten), die über ein Formular von den Nutzer\*innen oder dem Team der Mediathek eingegeben wurden. Oben rechts sind die Sprachwahl und weitere Darstellungsoptionen verlinkt. Im Menüpunkt *Digitale See* erscheinen alle Bilder wie in einem riesigen Bildermeer, sie führen jeweils per Mausclick zu den Detailseiten. Neue Einträge und Korrekturwünsche können über ein Formular im Bereich der Fußzeile eingebracht werden.

Nicht nur die Einreichung der Werke, auch die Verschlagwortung erfolgt durch die Community. Hierzu veranstalten die Kuratorinnen der *Revolving Histories*-Sammlung sogenannte Tag-a-Thons, also Community-Treffen, bei denen die Eingaben gesichtet und zuvor entwickelte Schlagwörter vergeben werden. Besonders ist, dass die Gruppe ihr Vokabular selbst kontrolliert und immer wieder neu aus-handelt (Abb. 3 / S. 65).

Das System, das die Daten z.B. der Performance-Plattform verwaltet, stützt sich auf einen Volltextindex, ein Medien- und Zugangsverwaltungssystem sowie eine Speicherinfrastruktur (Abb. 4). Daten und Metadaten gelangen über Upload-Routinen und diverse Erschließungssysteme in das System,



Abb. 1: Katalog der Sammlungen Performance Kunst Schweiz

wobei ein sogenannter FAIR-Service als automatisierte Routine die Dauerhaftigkeit verbessert. So werden eindeutige, stabile Identifikatoren (DOI, Handle, ARK) für die Datensätze vergeben, die Metadaten an eine OAI-PMH-Schnittstelle weitergereicht und damit eine Form der Persistenz ermöglicht, wie sie im Open Science-Kontext gefordert wird.

Gewünscht ist dabei ein FAIRes Datenmanagement. FAIRness leitet sich als englisches Akronym von den Merkmalen F = Auffindbarkeit, A = Zugänglichkeit, I = Interoperabilität und R = Nachnutzbarkeit ab. Zudem stehen verschiedene Kataloginterfaces und Rechercheoberflächen für unterschiedliche Zielgruppen zur Verfügung. Die Werke der Performance-Sammlungen sind z.B. über [mediathek.hgk.fhnw.ch/ink](http://mediathek.hgk.fhnw.ch/ink) zugänglich, wo sie neben Forschungsdaten, studentischen Arbeiten und den Werken der Videosammlungen der Mediathek erscheinen.

Das ist eigentlich schon alles. Wobei die in den Künsten

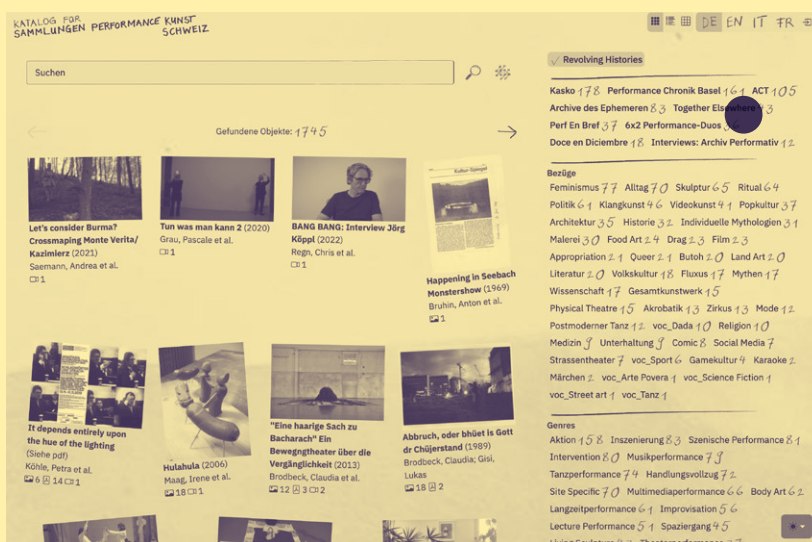


Abb. 2: *Revolving Histories* im Katalog der Sammlungen Performance Kunst Schweiz

so wichtige, unmittelbare Sichtbarkeit der Quellen (technische) Tücken in sich birgt. Jedes Medienformat muss unterschiedlich behandelt (transcodiert, erhalten, migriert) und für jede Formatgruppe (Bilder, Videos, Klangdateien) müssen eigene Player in die Katalogoberflächen integriert werden. Das Ganze soll möglichst interaktiv nutzbar sein, also PDFs sollen geblättert, Bewegt-

bilder und Ton abspielt werden können, ePubs und Websites auf Klicks reagieren.

Weil sich die Technik auch in Zukunft immer wieder ändern wird, haben wir unsere Systemarchitektur so flexibel wie möglich aufgebaut. So können einzelne Komponenten wie z.B. Player oder Routinen zur Formaterkennung einfach ausgetauscht werden. Trotzdem kann man sich ökonomisch nicht alles leisten, was technisch gehen würde. Zudem greifen in vielen Ländern unter-

schiedliche Rechtssysteme und Regelungen, die zu weiteren Einschränkungen beim Datenmanagement und der Bereitstellung von Daten führen. Bibliothekar\*innen müssen neben fachlichem und technischem Wissen auch robuste Nerven und vielseitiges Vertrauen haben, wenn sie aktuelle Inhalte, Forschungsdaten und/oder Werke der Gegenwartskünste digital zugänglich machen möchten. Schließlich sollten Mensch und Maschine aufeinandertreffen. Meiner Meinung nach lohnt sich der Aufwand – sonst würden sich nicht so viele Menschen oft freiwillig und unbezahlt mit der Thematik beschäftigen. Man darf gespannt sein, wohin sich das Feld entwickelt.

Tabea Lurk

Dr. Tabea Lurk ist Leiterin der Mediathek HGK Basel FHNW

→ Siehe Glossar auf S. 7!

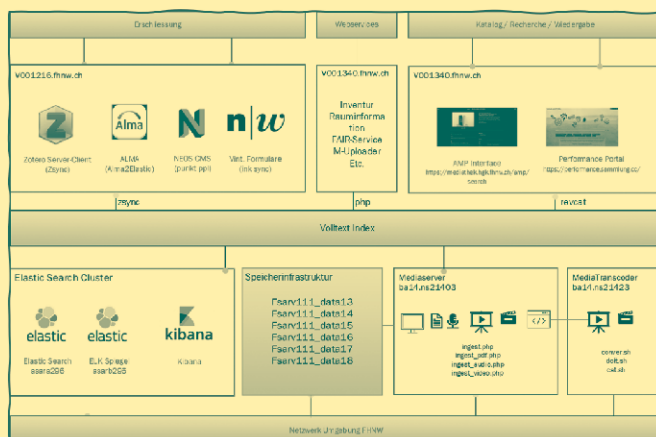


Abb. 4: Speicherinfrastruktur des Katalogs